

# Zeitschrift

des

## MUSEUM

### FRANCISCO ~ CAROLINUM.

Nro. 24.

Lin3, Mittwoch den 30. August

1843.

#### B e r i c h t

über die

Bade-Saison zu Ischl im Sommer 1842.

Von Dr. Jos. Brenner, Ritter v. Felsach,  
k. k. Salinen-, Bezirks- und Bade-Arzt, Mitglied mehrerer ge-  
lehrten Gesellschaften.

Im Folgenden übergeben wir dem geehrten Pub-  
likum die Ergebnisse der in diesem Jahre Statt gehab-  
ten Bade-Saison, aus welchen sich das erfreuliche Re-  
sultat herausstellt, daß unsere Bäder immer mehr be-  
sucht, und ihre Heilkräfte immer mehr erkannt werden.  
Zugleich aber ist ersichtlich, daß sowohl unsere Heil-  
anstalten, als auch der ganze Ort, sich immer mehr  
verschönern und vervollkommen. Das immer thätige  
Streben des Hofrathes Dr. Franz Wirer, Ritter von  
Kettenbach, beurkundet sich auch in diesem Jahre in so  
manchen schönen Unternehmungen.

Unter den zahlreichen, diesen Sommer anwesenden,  
hohen Gästen, sey es erlaubt, nur die allerhöchsten den  
Glanzpunkt bildenden Herrschaften anzuführen. Diese  
waren:

Se. Majestät der König von Sachsen.  
Ihre Majestät die Königin von Sachsen.  
Ihre Majestät die Frau Herzogin von Parma.  
Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Karl.  
Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie.  
Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Amalie von  
Schweden.

Diese machten einen Aufenthalt von mehreren Wo-  
chen hier.

Auf Besuch kamen:

Ihre Majestät die Kaiserin Mutter.  
Ihre Majestät die Königin von Baiern.

Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig.  
Se. kaiserl. Hoheiten die Söhne des Herrn Erzher-  
zogs Franz Karl.  
Se. königl. Hoheit der Herr Herzog Karl von Baiern.  
Auf der Durchreise besuchten Ischl:  
Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Albert.  
Se. kaiserl. Hoheit der Herr Herzog von Leuchtenberg  
mit seiner durchlauchtigsten Gemalin, Prinzessin  
Marie von Rußland.

Erfreulich war es für die Behörden und jeden Be-  
wohner, zu sehen, wie die genannten allerhöchsten Herr-  
schaften sowohl mit ihrem ganzen Aufenthalte sehr zu-  
frieden waren, als auch, wie sie ihre Zufriedenheit mit  
allen Anstalten aussprachen, und jeden ihrer Schritte  
mit Handlungen der Wohlthätigkeit bezeichneten.

An diese schlossen sich als Badegäste:

310 Familien oder 1552 Individuen, dann  
7472 Durchreisende.

Im Ganzen 9004 Individuen, die unser Thal den  
Sommer über belebten.

Von diesen blieben auch über Winter hier:

Graf Sickingen-Hohenburg mit seiner Familie, in  
der eigenen Villa.  
Frau Gräfin Flora Werbna, und  
Frau Fürstin Theres Jablonowska im eigenen in go-  
thischem Geschmacke erbauten Hause.  
Herr Graf Otto Fünfkirchen mit seiner Familie im  
eigenen erst angekauften Hause.

Es scheint sich somit auch nach und nach eine Win-  
ter-Saison bilden zu wollen, was Ischl mit den Bä-  
dern am Rhein bald auf eine Stufe bringen dürfte.  
Folgende Uebersicht zeigt das Zunehmen der Bade-  
gäste.

### Summarische Liste

der in den

Badelisten aufgeführten Kur- und Badegäste in  
folgenden Jahren.

Jahr.	Nro. currens der Parteien.	Per- sonen- Anzahl.	Jahr.	Nro. currens der Parteien.	Per- sonen- Anzahl.
1823	66	172	1833	248	857
1824	62	290	1834	224	840
1825	76	330	1835	308	1082
1826	123	386	1836	300	1117
1827	128	361	1837	358	1369
1828	125	337	1838	354	1184
1829	150	486	1839	349	1320
1830	200	581	1840	515	1484
1831	187	667	1841	485	1436
1832	198	636	1842	510	1532

Der Verbrauch bei unsern Heilanstalten war: 6455 Wollbäder, 1115 Dampfbäder, 206 Wellenschlagbäder, 4434 Bannenbäder, 260 Schlammabäder, 935 Fußbäder. Zu diesen Bädern wurden verwendet: 8275 Eimer Soole, 343 Eimer Schwefelquelle, 184 Eimer Moorwasser, 172 Eimer Maria Louissens-Quelle, 547 Eimer Molke. In der Dampfbad-Anstalt wurden 2199 Dampfbäder und 1071 Doucbäder genommen.

Zum innerlichen Gebrauche verwendete man: 97 Eimer Molke, 181 Flaschen Schwefelquelle, 1116 Flaschen Maria Louissens-Salzquelle. Von diesem Wasser wurden auch mehrere hundert Flaschen versendet, da in Wien dieses Mineralwasser häufig verordnet wird.

Zu diätätischem Gebrauch wurde sehr häufig die Wirsersquelle getrunken, so wie auch häufig Waschungen und Umschläge mit Soole gemacht wurden. Auch die gymnastische Anstalt und Schwimmschule wurden fleißig besucht, besonders da den ganzen August das herrlichste Wetter zu diesen gesunden und den Körper stärkenden Uebungen einlud.

Die diesen Sommer hier behandelten Krankheiten waren: Hysterie und Hypochondrie in den verschiedensten Formen bis zu Convulsionen und Epilepsie gesteigert, Flechten, örtliche und allgemeine, so wie auch in ihren Versetzungen auf innere Organe, Unfruchtbarkeit, An-

schoppungen der Leber, der Milz und der Gefäßdrüsen, theils als Folgen von Hämorrhoidalstockungen im Pfortadersystem, theils als Folge von überstandenen Wechselstiefern, häufig in Skropheln gegründet, chronische Diarrhöen und hartnäckige habituelle Stuhlverstopfungen, Melancholie, Bleichsucht, Gelbsucht, Sicht, nervöse und materielle, äußere und innere, Skropheln bis zu den schlimmsten Formen, Lähmungen, Rheumatismen, erst entstandene und veraltete, Amaurosis rheumatica, Schwäche in Folge von Krankheiten und Entbindungen, chronische Husten, Lungensuchten, schleimige, eitrige und tuberkulöse, chronische Entzündungen der Luftwege und der Mundhöhle, besonders der hinteren, gesteigerte Nervosität.

Diese verschiedenen Krankheiten wurden auch ihrer Natur und ihrem Charakter gemäß verschieden behandelt, und es galt als oberster Grundsatz genau zu individualisiren, eine Sache, die bei Anwendung von Bade- und Trinkkuren nicht oft genug empfohlen werden kann. Man zog bald eine Heilanstalt allein, bald mehrere mitammen in Anwendung, oder sie folgten sich einander, oder man wechselte.

Und von dieser glücklichen Verbindung sah man die schönsten Resultate. Jedoch nicht alle wurden geheilt, viele erleichtert, und mehrere blieben unheilbar, wie sie waren, oder wurden an andere ihren Zuständen besser entsprechende Kurorte angewiesen. Bei einigen machte man hier eine Vorkur, um sie nach Beseitigung von hindernden Complicationen in andern Bädern ganz der Genesung zuzuführen.

Mehrere würden hier ganz genesen seyn, hätten sie die hinreichend lange Zeit zur Anwendung unserer Mittel verwendet.

Lungensuchten mit entzündlichem Charakter erlitten in unserer feinen Gebirgsluft immer eine Verschlimmerung.

Skropheln, so wie Gebärmutterleiden bildeten, wie immer, den Glanzpunkt unserer Heilungen. Den Bädern wurde häufig bloß Soole in einer der jedesmaligen Reizungszustand genau angepaßten Menge zugegeben.

Die Menge der Soole wechselte von fünf Maß bis vier Eimer auf ein Bad. Ließ man mit einer Quantität von fünf Maß bis zu einem halben Eimer anhaltend baden, so erzielte man die schönsten heilsamsten Krisen.

(Schlus folgt.)

## Wie kamen die Wolfenstorfschen Güter in den Besitz der Grafen von Tilly.

(Schluß.)

3) Wolfenstorf hatte nach dem Tode seines hoffnungsvollen einzigen Sohnes, Wilhelm († zu Florenz am 18. Oktober 1612), ein Testament errichtet, vermöge dessen nach seinem Tode Namen, Wappen, Helm und Schild an den Erstgeborenen seiner ältesten Tochter übergehen soll. Kaiser Mathias bestätigte dasselbe zu Wien am 16. März 1618. \*)

4) Im Archive zu St. Florian befindet sich ein Wolfenstorfsches Lehenbuch, in welchem alle Verleihungen der Wolfenstorfschen Lehenstube verzeichnet sind. Es kommen darin Lehenbriefe von 1620 bis 1627 vor, ein deutlicher Beweis, daß die ganze Zeit hindurch die Familie im Besitze der angestammten Güter geblieben ist.

5) Endlich liegt in demselben Archive ein Original-Kaufbrief vor, dessen Inhalt folgender ist: Frau Katharina, geb. von Lichtenstein, Wolf von Gera, Wilhelm von Gera, Otto Adam von Traun, Maria Elisabeth von Gera, Susanna Katharina von Gera, Maria Maximiliana von Traun, Schwestern und geborne von Wolfenstorf, bekennen, daß sie nach reiflicher Erwägung verkauft haben die Herrschaften Weissenberg, Wolfenstorf, Stein und Reichenstorf mit allem, was dazu gehört, wie solches in den überreichten Kaufanschlägen und den Urbarien enthalten ist, und von ihrem Gemal und resp. Vater u. erblich ihnen angefallen ist, nachdem Kaiser Ferdinand die Fideicommiss-Eigenschaft allergnädigst aufgehoben hat, dem Grafen Johann Eschercles v. Tilly, Freiherrn zu Marbeiß, Herrn zu Valastre, Montigni, Meuille, Breitenegg und Hollenstein, auch Freistadt, der römisch kaiserlichen Majestät und kurfürstlichen Durchlaucht in Baiern resp. Kriegshofrath, Kämmerer und General-Obristlieutenant, und dessen Herrn Vettern Grafen Werner Eschercles v. Tilly u. kaiserlichen und kurfürstlichen Kriegshofrath, Kämmerer, bestellten Obristen zu Ross und zu Fuß, Statthaltern zu Ingolstadt — ihren freundlich lieben Herren und Schwägern \*\*) um eine Summe Geldes, deren sie gewährt

sind (die sie empfangen haben). Zeugen dieses Kaufes sind: Hanns Ludwig Freiherr v. Kueffstein, Landeshauptmann im Lande ob der Enns, Erasmus der ältere von Starhemberg, dann Erasmus Herr von Gera, Er. kais. Majestät Obrist-Lieutenant.

Geschehen zu Regensburg am 4. Oktober 1630.

Das Instrument ist versehen mit der eigenhändigen Namens-Unterschrift der Verkäufer und der Zeugen, welche auch insgesammt ihre Siegel demselben angehängt haben.

Am 6. Oktober wies die Frau von Wolfenstorf mit ihren drei Töchtern durch eine Urkunde alle Lehenleute und Lehensträger an Werner, Grafen v. Tilly, dem sie die ererbten Güter verkauft haben, kraft eines am 23. September 1630 errichteten und vom Kaiser ratificirten und bestätigten Kontraktes; Graf Werner von Tilly fordert sie seinerseits auf, binnen Jahresfrist um die betreffenden Lehen gebührend sich anzumelden.

Aus den voranstehenden urkundlichen Nachweisen stellt sich unwiderleglich heraus, daß die Wolfenstorfschen Güter weder confiscirt worden, noch dem Grafen Tilly geschenkt, sondern daß sie dieser mit seinem Neffen Werner vereint von den Wolfenstorfschen Erben erkaufte. Es wurde bemerkt, daß ein Theil derselben landesfürstl. Lehen gewesen. Graf Werner, der von jetzt an allein, ohne seinen Oheim in den Verhandlungen erscheint, wünschte die Allodification derselben. Deshalb machte er dem Kaiser das Anerbieten zu der Burggrafschaft Steyr das nahe gelegene Amt Böhamburg sammt Wildbann, Vogtei und Landgericht gegen dem abzutreten, daß derselbe ihm die Wolfenstorfschen und Traunischen (er hatte auch die Herrschaft Traun an sich gekauft) Lehen frei mache. Nach Vernehmung der niederösterreichischen Regierung und Kammer, der Buchhalterei und Kammerprocuratoren, des Landeshauptmannes und des Vicedoms ob der Enns willigte der Kaiser ddo. Wien am 11. Februar 1631 ein, und erließ die erforderlichen Urkunden.

Das Schloß Wolfenstorf befand sich in einem schlechten Zustande. Schon Wolf Wilhelm hatte den Entschluß gefaßt, ein neues Gebäude aufzuführen, und zwar etwas weiter vorwärts an der Stelle, an welcher gegenwärtig das Schloß Tillysburg steht. Allein das Hochstift Passau machte Schwierigkeiten, indem es behauptete, daß ein Drittel des hiefür bestimmten Baugrundes ihm unentgeltlich sey. Nach dem Ankaufe der Herrschaft durch Tilly kam die Sache neuerdings in Anregung. Tilly begann den Bau, wozu am 3. März 1633 der Grundstein durch den Propst Leopold Zehetner von St. Florian gelegt wurde, und führte ihn fort bis zur streitigen Bau-

\*) Hoheneck.

\*\*) Die Gemalin Berners Franciska Barbara, geb. Fürstin v. Lichtenstein, war die Nichte der Katharina v. Wolfenstorf:

Hartmann v. Lichtenstein.
Anna, Gräfin v. Ortenburg.

Katharina, Wolf Wilhelm's v. Wolfenstorf Gemalin.	Karl v. Lichtenstein. Anna Maria v. Voskowitz und Tschernahora.
---	---

Franciska Barbara, Gemalin des Grafen Werner v. Tilly.
---

stelle. Es handelte sich um Freimachung desselben, wobei Passau allerlei Schwierigkeit erhob. Endlich verständigte man sich, nachdem Graf Lilly zum kaiserl. Orator am päpstlichen Hofe war ernannt worden, in Anbetracht der guten Dienste, welche Lilly dem Hochstifte in Rom würde leisten können.

Das neu erbaute schöne Schloß erhielt den Namen Lillysburg, unter welchem selbes auch gegenwärtig noch besteht.

Die österreichische Linie der Grafen von Lilly erlosch im Mannesstamme schon mit dem Enkel Werner's, dem Grafen Ferdinand Lorenz Franz Kaver, welcher zu Linz am 30. Jänner 1724 verblieb. Seine einzige an den Grafen Anton von Montfort vermählte Schwester, Maria Anna Katharina, erbte die nachgelassenen Güter des Geschlechtes. Da sie aber ebenfalls kinderlos war, so verkaufte sie diese österreichischen Besitzungen ihrem Verwandten, Joseph Clemens von Weichs, laut Kontrakt ddo. Breitenbrunn am 10. März 1730 um 350,000 fl. Rheinisch, an welcher Summe sie ihm aber 110,000 fl. schenkte. Die Uebnahme der Herrschaften durch den Freiherrn von Weichs erfolgte am 1. Jänner 1731. Von der Wittve des Freiherrn von Weichs erkaufte 1764 endlich das Stift St. Florian die Herrschaften Lillysburg und Stein. Weissenberg war schon früher an den Freiherrn v. Hochhaus, und von diesem an das Stift Kremsmünster veräußert.

Nur der Name des vom Gründer der österreichischen Linie gebauten Schlosses gibt noch Zeugniß von dem Werten dieses edlen Geschlechtes in unserem Lande, welches in dem fremden Boden keine tiefen Wurzeln zu schlagen vermochte.

## Vermehrung der Sammlungen.

(Schluß.)

II. Manuscripte. Topographie der k. k. Grafschaft Ort und der zu diesem Bezirke gehörigen Pfarren, Altmünster, Traunkirchen, Steinkirchen, Ort, Pinsdorf, Ohlstorf, mit Obenzweyer und Hildprechtling; eine Widmung des Herrn Verfassers Jos. Solterer, Besitzers der Herrschaft Mählswang.

### B. G e s c h i c h t e.

I. Urkunden. 1) Einen Adelsbrief für Ant. Tremelny vom Jahre 1598 — einen Lebensbrief für Franz Joseph Freiherrn von Gieselberg vom Jahre 1710; vom Herrn Johann Kamberger, k. k. Rechnungsrathe. 2) Für das Diplomatarium

wurden acht Urkunden-Abschriften geliefert, und von dem hochwürdigen Herrn Jodok Stülz, regul. Chorherrn und Archivar zu St. Florian, collationirt.

II. Münzen. 42 Stück verschiedener römischer Silbermünzen (einen Zeitraum von 17 Jahren umfassend), nebst einem goldenen Reife, ausgegraben zu Hepfau im Innkreise; wurden durch die besondere Güte der k. k. hohen Landesregierung dem Museum übermittlelt, auch leistete die Pfarrkirche, als Grundelgenthümerin, auf den ihr gebührenden Drittelbetrag des Werthes Verzicht. 2) Sieben Stück verschiedene Silbermünzen, sowie fünf Stück ausgegrabene römische Erzmunzen; ein Geschenk des Herrn Adolph Ludwig Grafen von Barth-Barthenheim, k. k. wirklichen Kämmerers und ob der ennsischen Regierungsrathes. 3) Ein seltener Doppelthaler der Stadt Lüneburg (Visitavit nos. oriens, ex. alto, der gehörnte Mond mit einem menschlichen Angesichte, von der linken Seite R. Ecco agnus. Dei. qui tollit peccata mundi, der heil. Johannes mit dem Lämmlein Gottes im linken Arm, darauf er mit der rechten Hand weist, ohne Jahreszahl, Madai) — eine schöne Medaille vom Jahre 1725 auf die erste Sekularfeier der Eisenwerks-Gesellschaft zu Vorderberg, sind ersterer ein Aequivalent, letztere ein Geschenk des Herrn Franz Mittermayer, Gutsbesizers und Pflegers zu Berg.

III. Siegel. Eine messingene Stampille mit dem Wappen der Stadt Linz auf einer, so wie denen der landesfürstlichen Städte der Provinz auf der andern Seite; wurde angekauft.

### C. K u n s t.

Malereien. Das vom rühmlichst bekannten Maler Bobleter gefertigte in Goldrahmen gefaßte Porträt des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Karl, des erhabenen Protectors des Vereines; ein äußerst willkommenes Geschenk des Herrn Franz Plank, Banquiers und Vorstandes des Handelsgremiums zu Linz.

### D. Naturgeschichte.

I. Zoologie. Ein Exemplar eines Saatraben, Varietät (Corvus frugilegus), so wie eines Lerchenfalken (Falco saboteo); gewidmet vom Herrn Ritter von Kast jun. zu Ebelsberg.

II. Geognosie. Ein Exemplar des Ammonites heterophyllus aus dem Salzbürgischen; wurde angekauft.

Linz, am letzten Juli 1843.

Carl Ehrlich, M. Ph.,  
Eustos.

Redacteur: Gisbert Kapp.

Verleger: Buchhändler Quirin Haslinger.